

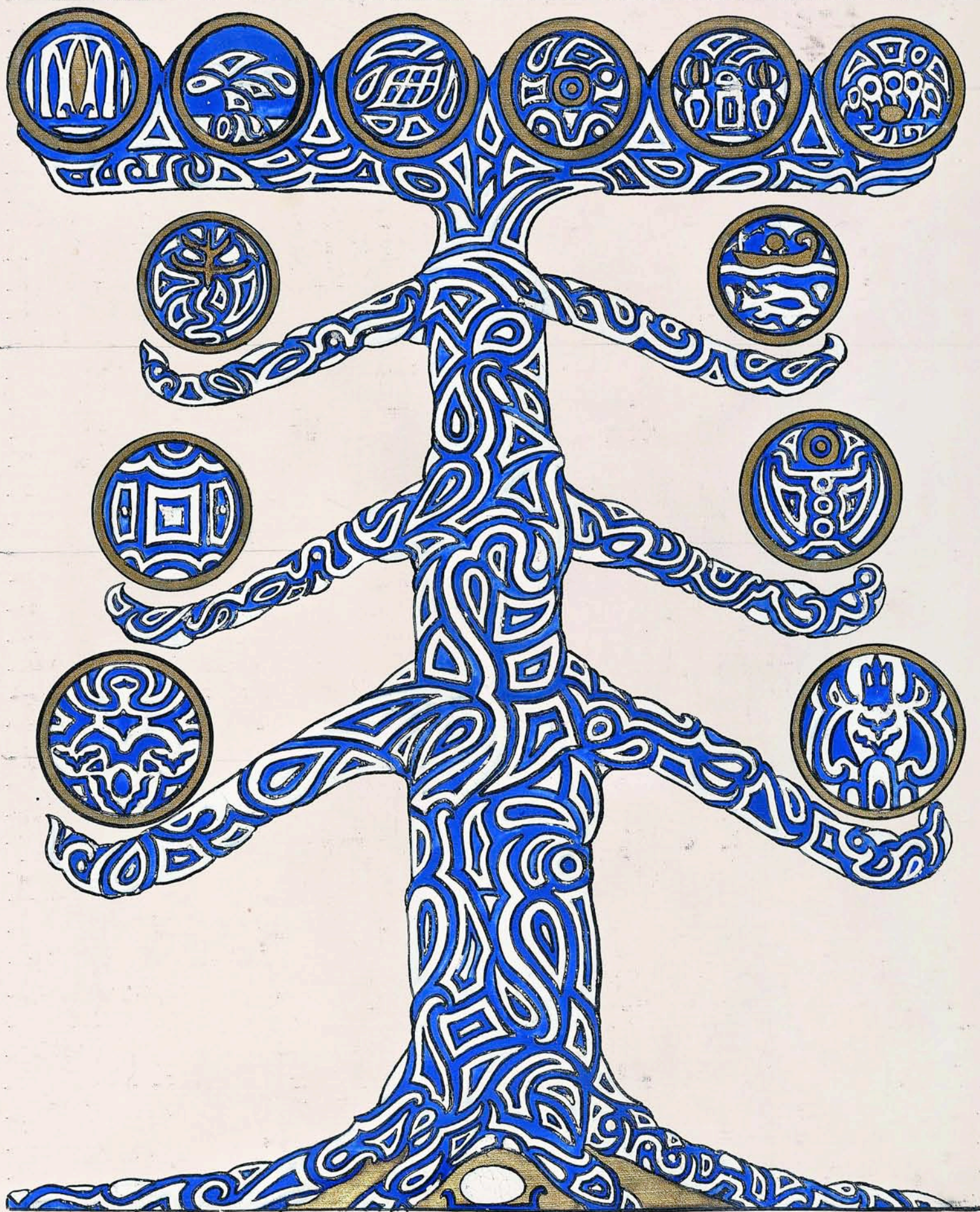
THE
RED BOOK
LIBER NOVUS

C·G·JUNG

EDITED *and* INTRODUCED *by*
SONU SHAMDASANI

This preview hosted at:
www.gnosis.org
Visit for more information

Was freit uns macht: wir woll nicht herrsch. wir woll leb/ wir woll das licht v die wärme v darum be-
 dürf wir deine. wie die grünende erde v jegliche lebende körp do seine bedarf/ so bedarf wir als geist deines
 lichts v deines wärme. ein son-lose geist wünd z- schmarotzo di körpers. do gott abonährt d- geist.



The bhagavadgita
says: whenever there
is a decline of the law
and an increase of in-
iquity, then I put forth
myself, for the rescue
of the pious and for the
destruction of the evildo-
ers, for the establish-
ment of the law I am born
in every age.



Ich gehe meine
straße weiter. ein
feingeschliffen in
zehn feuern ge-
härte stahl in
gewande gebor-
gen ist mein beglei-
ter ein panzohemd

liegt mir um die brust heimlich und der mantel getrag. über nacht gewan ich die
schlang lieb ich habe ihr rätsel errath. ich setze mich zu ihm auf die heiß- steine am
wege. ich weiß sie listig und grausam zu fangen jene kalt teufel die d ahnungslos
in die fersse stech. ich bin ihr freund geword und blase ihm eine mildtönende
flöte. meine höhle abo schmücke ich mit ihrer schillernd haut. wie ich so mein
weg dahin schritt da kam ich zu einem rötlich fels darauf lag eine große
buntschillernde schlange. da ich nun beim groß- PHAHMCWON die magie ge-
lernt hatte so holte ich meine flöte hervor und blies ihm ein süß zauberlied vor
das sie glaub machte sie sei meine seele. als sie genügend bezaubert war /

ein word das nie gesproch ward.
ein licht das no' nie leuchtele.
eine verwir' sonder gleich.
v' eine strasse ohn' ende.



Vom goltessohn möchtes du hör/ d' strahle v' gab v' zeugte v'
d' wiedergebör wurde/ wie die erde d' sone grüne v' bunte
kind' gebärt.

Von ihm möchtes du hör/ d' strahlend' ertöset/ d' als ein sohn
d' sone die gespinnste d' erde zerschmitt/ d' die magisch säd'
zerris v' das gebundene löste/ d' si' selb' besaß v' nieman-
des knecht war/ d' kein aussog v' des schatz kein ersch-
öpfte.

Von ihm möchtes du hör/ d' vom schatt' d' erde nicht verdu-
nkelt wurde/ sondern ihn erhellte/ d' all' gedank sah v' des
gedank' niemand errieth/ d' in si' all' dinge sin besaß v' des
sin kein ding ausdrück' könte.

Der einsame stoh die welt/ er schloß die aug' verstopfte die ohr v' vergub si' in eine hohle in si' selb' abo
es nützte nichts. die wüste sog ihn aus/ d' stein spra' seine gedank' die hohle wid' hatte seine gefühle/ v'
so wurde er selb' z' wüste/ z' stein v' z' hohle. v' es war alles leer v' wüste v' unermög' v' un-
fruchtbar/ den er strahle nicht v' blieb ein sohn d' erde/ d' ein bu' aus sog v' selb' von d' wüste lör-
gesog' wurde. er war begehrt v' nicht glanz/ ganz erde v' nicht sone.

Darum war er in d' wüste als ein klug' heil'ge/ d' wohl wußte/ daß er si' son' von d' andern erdensohn'
nicht unterschied' würde. hätte er aus si' getrunke/ so hätte er feue getrunke.

Der einsame gieng in die wüste/ um si' z' find'. er beehrte abo nicht/ si' z' find'/ sondern d' vielfältig' sin'
des heilig' buch's. du kanst die unermesslichkeit des kleins v' des groß' in di' saug' v' du wirc' lere v' ino-
lere/ den unermessliche fülle v' unermessliche lere sind eins.
er beehrte im äussern z' find'/ weis' er bedurfte. d' vielfältig' sin' findet du abo nmr in dir/ nicht in dinge/
den die manigfältig' des sin'es is nicht etwas das zugleich gegeb' is/ sondern es is ein nacheinander von
bedeutung'. die einander folgend' bedeutung' lieg' nicht in dinge/ sondern sie lieg' in dir/ d' du viel-
wechseln unterworf' bist/ insofern du am leb' theilhas. au' die dinge wechseln/ abo du achtest es nicht/ wenn
du nicht wechselst. wenn du abo wechselst/ so ändert si' das angesicht d' welt. d' vielfältig' sin' d' dinge
is dem vielfältig' sin'. es is nutzlos/ ihn in d' ding' ergründ' z' woll'. v' darum eigentli' gieng
d' einsame in die wüste/ abo nicht si' selb' ergründete er/ sondern das ding. v' darum gieng es ihm
wie jed' einsam/ wenn er beehrt: d' teufel kam z' ihm mit glatter rede v' einleuchtend' begründ' v'
wußte das rechte wort im recht' augenblick. er lockte ihn auf sein begehrt. i' mußte ihm wohl als
d' teufel erschein' den i' habe meine finsternis' angenom'. i' af' die erde v' i' trank die sone v' i' wand
ein grünend' baum/ d' in einsamkeit steht v' wächst.







Wunder ist ein geistlicher zut
redde/so mup i sag: nie-
mand v nichts kann re-
fertigt/ was v er ver-
binden mup. rech-
tigung is mir über-
flüssig/ denn v habe
keine wahl/ sondern
i mup. v habe gele-
nt/ das außer dem
geiste dies zeit noch
ein ander geist an-
werke is/ nämlich je-
u d die tiefe alles ge-
wärtig beherstet.
dies geist dies zeit mö-
chte von nützen v we-
rth hören. du v dach.

Wunder Abbreviation.

v = und
= dupl.
= em
= ch
= hell
= er
= zu
= des
= st

so v mein menschliches denat imo nosp. ab-
jett andere geist ziongt mich desor zu red/ jenseits
von rechtfertig/ nützen o sin. erfüllt von mensch-
lich große v verblendet vom vermessenen geiste
dies zeit suchte v lange/ jett andern geist von mir
zu halten. aber v bedachte nicht/ das d geist d tiefe
seit alters v in alle zukunfft hinaus die höhere
macht besitzt/ als der geist dies zeit/ d mit d gen-
eration wechselt. d geist d tiefe hat all/ soch v all
hochmuth d urtheilskraft unterworfen. er nahm
den glaub an die wissenschaft von mir/ er raut-
ete mir die freude des erklärens v einordnen
v er ließ die hingabe an die ideale dies zeit in
mir erlösen. er zwang mich hinunter zu d-
letzen v einfachen dinge.

Der geist d tiefe nahm mein verstand
v alle meine künste v stelte sie in den
dienst des unerklärbar v des widersinnig.
er raubte mir sprache v schritt für alles/ das mir
im dienste dies ein stand/ nämlich der mein-
and schmelzung von sinn v widersinn/ welche d u-
berstimm ergibt.

Der überstimm ab is die bahn/ d wege v
die brücke zum komend. Das is der
komende gott. nicht is es d komende
gott selb/ sondern sein bild/ das im übe-
sin erscheint. gott is ein bild/ v die ihm
darbet/ mup ihn im bilde des überstimm
es anbet. der überstimm is nicht ein sin v ni-
ein widerstimm/ er is bild v kraft in ein. be-
stlichkeit v kraft zusam. d überstimm
is anfang v ziel. er is brücke v hinüber-
geh v erfüllung. Die andern götter par-
b an ihr zeitlichkeit/ doch d überstimm par-
bt nicht/ er wandelt st zu sin v dan zu
widerstimm/ v aus d feur v d blute des
zusammenstoßes d beid erhebt st d u-
berstimm versinkt auf s neue. Das bild
gottes hat ein schatten. der überstimm is
wirklich v wirft ein schatten. denn was
könnte wirklich v körperlich sein v hätte
kein schatt? d schatt is d unsinn.
er is unkräftig v hat durch st kein
bestand. aber d unsinn is d unzer-
trenliche v unsterbliche brud des u-
berstimmes. Wie die pflanz/ so wachst
an die mensch/ die ein inlichte/ die
andern im schatt. es sind viele/ die des

schattens bedürfen v nicht des lichte.
Das bild gottes wirft ein schatt/ der
ab so groß wie es selber is. d über-
stimm is groß v klein/ er is weit wie d
raum des gestimt himels v eng
wie die zelle des lebendig körpers.

Der geist dies zeit immir wollte wohl die große
v weite des überstimmes anerkenn/ nicht ab seine
kleinheit. d geist d tiefe ab bezwang diesen hoch-
muth v i mupste das kleine als ein heilmittel d
unsterblichkeit d in mich schluck. es verbrannte
wohl meine eingeweide/ denn es war unheilbar/ im
herz/ es war sogar lächerlich v widerlich. ab die
junge des geistes d tiefe hielt mich v i mupste d
bittersten all kranke trink. der geist dies zeit ver-
suchte mich mit d gedank/ das all duff zu d schatt.
hessen des gottesbildes gehöre. dieses wäre verderbli-
che täuschung/ den der schatt is d unsinn. das klei-
ne/ enge/ alltägliche is ab kein unsinn/ sondern d
eine d beid essen/ d gottheit. ich sträubte an-
zuerteken/ das das alltägliche zum bilde d got-
theit gehöre. ich sah dies gedanken/ ich verbar-
gte mir davor hinter d höchsten v höchsten gestim.
ab d geist d tiefe hatte mich v i zwang d bit-
tern trank zwisch meinelippen. d geist dies
zeit flüsterte mir ein: diese überstimm/ dieses gottes
bild/ diese meinander schmelzung des heissen
v des kalte/ das bis du v mir du. ab d geist
d tiefe sprach zu mir: Dieser überstimm du
bist ein bild d unendlich welt/ alle lecht/ geheim
nisse des werdens v vergehens wohn in dir. wenn
du nicht all dies befühlst/ wie könntest du erken-
nen meiner menschlich schwachheit willen gab
mir d geist d tiefe dies wort. du dieses wort
ist überstimmig/ den i rede nicht daraus/ sondern
weil ich mup. weil mir d geist die freude v
das leb raubt/ wenn i nicht rede/ darum rede
ich. ich bin d knecht/ d es bringt v er weiß
nicht/ was er auf sein hand trägt. es würde
seine hand verprei/ wenn er es nicht hin-
legte/ wo ihm d herr befohl/ es hinzulegen.
d geist dies zeit sprach zu mir v sagte:
welche noth könnte es sein/ die d zwänge/
all dieses zu red? diese verführung warst
im/ i wollte nachdenk/ welche innere od äußere
noth mir dazu zwing könnte v weil i keine
begreifbare noth fand/ so war i nahe daran/
eine zu ersinn. damit ab i hätte d geist dies
zeit hernabe bewirkt/ das i stalt zu red/ ich
gründe v erklärung weiterdachte. d geist d tie-
fe sprach zu mir v sagte: eine sache ver-
steht is brücker möglichkeit d rückkehr in die
bahn. eine sache erklär ab is willkür v
bisweilen sogar mord. hat du die mörde
unto d gelebt/ gezählt? d geist dies zeit
ab hat zu mir v legte vor mir große büche/
die all mein wissen enthielten/ ihre blätter wa-
r von erz/ v ein prählern griffel hatte
unerbittliche worte in sie eingegraben/ v er
wies auf jene unerbittlich worte v sprach
zu mir v sagte: was du redes/ das ist d
wahrstimm. es is wahr/ es is wahr/ es is die
größe v d rauch v die häßlichkeit das wahn-
stimm/ was ich rede. d geist d tiefe ob hat
zu mir v sprach: was du redes/ is die große
is/ d rauch is/ die häßlichkeit das wahn-
stimm/ die läppische alltäglichkeit is/ sie rent
auf all stras/ wohnt in all häusern v
regiert d tag d ganz menschheit. du
die ewig gestim sind alltägliche. sie is die
große herrin v die eine essen/ d gottheit.
man lacht über sie/ du das lach is. glau-
bs du/ mensch dies zeit/ das lach sei ge-
ringo als das anbet? wo sind deine
māße/ vermesseno? Die summe des leb
im lach v im anbet entscheidet/ nicht
dein urtheil. i mup au das lächerliche
red. ihr komend mensch! ihr werdet
d überstimm daran erken/ daper lach
v anbelung is/ ein blutiges lach v
eine blutige anbelung/ das opferblut bin-
det die pole. wir dieses weiß/ lacht v be-
tet an in gleich sthem. Dana ab hat
mein menschliches vor mir v sprach:
welche einsamkeit/ welche kälte d ver-

lassenheit legt du auf mich/ wenn du sol-
ches redes! bedenke die vernichtung des
seiend v die blutströme des ungeheuern
opfers/ das die tiefe fordert. d geist d tiefe
ab sagte: niemand kan d soll opfer hindern.
opfer is nicht zerstörung/ opfer is grund stein des ko-
menden. habt ihr nicht klöster gehabt? sind nicht
ungezählte tausende in die wüste gegangen? ihr
sollt klöster in euch selbst tragen. die wüste is in eu?
die wüste ruft eu v zieht eu zurück/ v wenn ihr
mit eu an die welt dies zeit geschmiedet wäret.
d ruf d wüste bricht alle kett. wahrlich/ i bereite
eu vor auf einsamkeit. Dana schweig mein
menschliches. mein geist ab geschah etwas/
das is die gnade neen mup. meine sprache
is unvollkom. nicht weil ich mit wort glän-
zen will/ sondern aus unvernögen jene wor-
te zu find/ rede is in bildern. den nicht anders
vermag i die worte der tiefe auszusprechen.
Die gnade/ die mir geschah/ gab mir glaube/ hoff-
nung/ wagemuth genug/ dem geiste d tiefe
nicht weiter zu widerstreb/ sondern seine worte
zu red. bevor i mir ab aufraffen könnte/ es wir-
klich zu thun/ bedurfte i eines sich bar gei-
stes/ das mir zeig sollte/ das d geist d tiefe
in mir zugleich an d herr d tiefe des weltge-
schehens is.

Gescheh im oktober des jahres 1913/ als
i allem auf eine reise begriff war/ das i
unter rags plötzlich von ein gesicht befallt wurde:
ich sah eine ungeheure stinfucht/ die alle nördlich v
tief gelegen lände zwisch d nordsee v d alp-
bedeckte. sie reichte von England bis na Rus-
land v den kasp d nordsee bis fast zu d alp.
v sah die gelben wog/ die schwindend stürm-
te d rot von ungezählten tausend. dieses
gesicht währte an die zwei stund/ es verweilte
mit v machte mir äbel. i vermochte nicht/
es zu deut. es verging/ darauf zwei woch/
das kehrte das gesicht wied/ i sah es als zuvor
v eine innere stime sprach: sieh es an/ es is ganz
wirklich/ v es wird so sein. du kanst nicht daran
zweifeln. i rang wiederum an die zwei stund
mit dies gesicht/ ab es hielt mich fest. es ließ
mir erschöpf v verwirrt. v d äbel/ das mein
geist krank geword sei. von da an kochte die
angst vor d ungeheuern ereignis/ das unmit-
telbar vor uns steh sollte wiede. einmal au sah
i ein meer von bluth länd d nordlich ländern.
im jahre 1914 im monat juni zu anfang des
monats v im ende v im anfang des monats
juli hatte i zu dreien mal den selb traum.
i war in ein fremd lande/ v plötzlich über Nacht
v war in d mitte des somers war eine unbe-
greifliche v ungeheure kälte aus d weltraum
heringebracht/ alle seen v flüsse war zu eis er-
starrt/ alles lebendig grüne war erfroren. d zweite
traum war dinst ganz ähnlich. d dritte traum im
anfang des monats juli ab war so: i war in ein
fern Englisch lande. es war nachwändig/ das i mit
ein schnall schiffe so rasch wie mögli na d heimath
zurückkehrte. i gelangte rasch na hause. in d hei-
math fand i/ das milt im som eine ungeheure
kälte aus d weltraum heringebracht war/ die all
es lebendige zu eis hatte erstarrten laß. da stand ein
ein blätter tragend/ ab fruchtloser baum/ daff blät-
ter sich durt die einwirke des frostes in süße weinbären
voll heilend saftes verwandelt hatt. v pflückte die
frucht v schenkte sie ein groß hartend menge.
In wirklichkeit nun war es so: in d zeit/ in d d d
sie krieg zwischen d völkern Europas Ausbrach/ befand
i mit in Schottland/ gezwung durt d krieg/ entfiel
es ich mit/ mit d schnellst schiff auf d kürzest
wege heimzukehr. ich fand die ungeheure käl-
te/ die alles erstarrten laß/ ich fand die stinfucht/ das blut
meer/ v fand mein fruchtlosen baum/ daff blatt
d frost in das heilmittel verwandelt hatte. v d pflü-
cke die reif fruchte/ v gebe sie eu v weiß nicht/ was
i eu schenke/ welch bitterst rauchtrank/ d ein
blutgeschmack auf euo zunge hinter laß.

Es ist keine lehr v keine
belehrung/ die i euch gebe. woher sollte
i nehm euch zu belehr? i gebe euch
kunde vom wege dieses mensch/ von
sein wege/ ab nicht von eurem wege.
mein weg is nicht eu weg/ also kan i

Introduction

Liber Novus: The “Red Book” of C. G. Jung¹

SONU SHAMDASANI

C.G. JUNG is widely recognized as a major figure in modern western thought, and his work continues to spark controversies. He played critical roles in the formation of modern psychology, psychotherapy and psychiatry, and a large international profession of analytical psychologists who work under his name. His work has had its widest impact, however, outside professional circles: Jung and Freud are the names that most people first think of in connection with psychology, and their ideas have been widely disseminated in the arts, the humanities, films and popular culture. Jung is also widely regarded as one of the instigators of the New Age movements. However, it is startling to realize that the book that stands at the centre of his oeuvre, on which he worked for over sixteen years, is only now being published.

There can be few *unpublished* works which have already exerted such far-reaching effects upon twentieth century social and intellectual history as Jung’s *Red Book*, or *Liber Novus* [New Book]. Nominated by Jung to contain the nucleus of his later works, it has long been recognized as the key to comprehending their genesis. Aside from a few tantalizing glimpses, *Liber Novus* has remained unavailable for study.

¹ The following draws, at times directly, on my reconstruction of the formation of Jung’s psychology in Jung and the Making of Modern Psychology: The Dream of a Science (Cambridge: Cambridge University Press, 2003). Jung referred to the work both as *Liber Novus* and as *The Red Book*, as it has become generally known. Because there are indications that the former is its actual title, I have referred to it as such throughout for consistency.

[fol. i (r)]¹

The Way of What Is to Come

Isaias dixit: quis credidit auditui nostro et brachium Domini cui revelatum est? et ascendet sicut virgultum coram eo et sicut radix de terra sitienti non est species ei neque decor et vidimus eum et non erat aspectus et desideravimus eum: despectum et novissimum virorum virum dolorum et scientem infirmitatem et quasi absconditus vultus eius et despectus unde nec reputavimus eum. vere languores nostros ipse tulit et dolores nostros ipse portavit et nos putavimus eum quasi leprosum et percussum a Deo et humiliatum. Cap. liii/i-iv.

parvulus enim natus est nobis filius datus est nobis et factus est principatus super umerum eius et vocabitur nomen eius Admirabilis consiliarius Deus fortis Pater futuri saeculi princeps pacis. caput ix/vi.

[Isaiah said: Who hath believed our report? and to whom is the arm of the Lord revealed? For he shall grow up before him as a tender plant, and as a root out of a dry ground: he hath no form nor comeliness; and when we shall see him, there is no beauty that we should desire him. He is despised and rejected of men; a man of sorrows, and acquainted with grief: and we hid as it were our faces from him; he was despised, and we esteemed him not. Surely he hath borne our griefs, and carried our sorrows: yet we did esteem him stricken, smitten of God, and afflicted.]²

["For unto us a child is born, unto us a son is given: and the government shall be upon his shoulder: and his name shall be called Wonderful, Counsellor, The mighty God, The everlasting Father, The Prince of Peace. (Isaiah 9:6)"]³

Ioannes dixit: et Verbum caro factum est et habitavit in nobis et vidimus gloriam eius gloriam quasi unigeniti a Patre plenum gratiae et veritatis. Ioann. Cap. i/xiii.

[John said: And the Word was made flesh, and dwelt among us (and we beheld his glory, the glory as of the only begotten of the Father,) full of grace and truth. (John 1:14).]

Isaias dixit: laetabitur deserta et invia et exultabit solitudo et florebit quasi lilium. germinans germinabit et exultabit laetabunda et laudans. tunc aperientur oculi caecorum et aures sordorum patebunt. tunc saliet sicut cervus claudus aperta erit lingua mutorum: quia scissae sunt in deserto aquae et torrentes in solitudine et quae erat arida in stagnum et sitiens in fontes aquarum. in cubilibus in quibus prius dracones habitabant orietur viror calami et iunci. et erit ibi semita et via sancta vocabitur. non transibit per eam pollutus et haec erit vobis directa via ita ut stulti non errent per eam. Cap. xxxv.

[Isaiah said: The wilderness and the solitary place shall be glad for them; and the desert shall rejoice, and blossom as the rose. It shall blossom abundantly, and rejoice even with joy and singing. . . Then the eyes of the blind shall be opened, and the ears of the deaf shall be unstopped. Then shall the lame man leap as a hart, and the tongue of the dumb sing: for in the wilderness shall waters break out, and streams in the desert. And the parched ground shall become a pool, and the thirsty land springs of water: in the habitation of dragons, where each lay, shall be grass with reeds and rushes. And an highway shall be there, and a way, and it shall be called The way of holiness; the unclean shall not pass over it; but it shall be for those: the wayfaring men, though fools, shall not err therein. (Isaiah 35:1-8).]⁴

manu propria scriptum a C. G. Jung anno Domini mcmxv in domu sua Kusnacht Turicense

[Written by C.G. Jung with his own hand in his house in Kusnacht/Zürich in the year 1915.]

[fol. i (v)] [HI I (v)] [2] If I speak in the spirit of this time,⁵ I must say: no one and nothing can justify what I must proclaim to you. Justification is superfluous to me, since I have no choice, but I must. I have learned that in addition to the spirit of this time there is still another spirit at work, namely that which rules the depths of everything contemporary.⁶ The spirit of this time would like to hear of use and value. I also thought this way, and my humanity still thinks this way. But that other spirit forces me nevertheless to speak, beyond justification, use, and meaning, filled with human pride and blinded by the presumptuous spirit of the times, I long sought to hold that other spirit away from me. But I did not consider that the spirit of the depths from time immemorial and for all the future possesses a greater power than the spirit of this time, who changes with the generations. The spirit of the depths has subjugated all pride and arrogance to the power of judgment. He took away my belief in science, he robbed me of the joy of explaining and ordering things, and he let devotion to the ideals of this time die out in me. He forced me down to the last and simplest things.

The spirit of the depths took my understanding and all my knowledge and placed them at the service of the inexplicable and the paradoxical. He robbed me of speech and writing for everything that was not in his service, namely the melting together of sense and nonsense, which produces the supreme meaning.

But the supreme meaning is the path, the way and the bridge to what is to come. That is the God yet to come. It is not the coming God himself, but his

¹ Medieval manuscripts were numbered by folios instead of pages. The front side of the folio is the recto (the right-hand page of an open book), and the back is the verso (the left-hand of an open book). In *Liber Primus*, Jung followed this practice. He reverted to contemporary pagination in *Liber Secundus*.

² In 1921, Jung cited the first three verses of this passage (from Luther's Bible), noting: "The birth of the Savior, the development of the redeeming symbol, takes place where one does not expect it, and from precisely where a solution is most improbable" (*Psychological Types*, CW 6, §439).

³ In 1921, Jung cited this passage, noting: "The nature of the redeeming symbol is that of a child, that is the childlikeness or presuppositionlessness of the attitude belongs to the symbol and its function. This 'childlike' attitude necessarily brings with it another guiding principle in place of self-will and rational intentions, whose 'godlikeness' is synonymous with 'superiority.' Since it is of an irrational nature, the guiding principle appears in a miraculous form. Isaiah expresses his connection very well (9:5). . . These honorific titles reproduce the essential qualities of the redeeming symbol. The criteria of 'godlike' effect is the irresistible power of the unconscious impulses" (*Psychological Types*, CW 6, §442–43).

⁴ In 1955/56, Jung noted that the union of the opposites of the destructive and constructive powers of the unconscious paralleled the Messianic state of fulfillment depicted in this passage. (*Mysterium Coniunctionis*, CW 14, §258).

⁵ In Goethe's *Faust*, Faust says to Wagner: "What you call the spirit of the times / is fundamentally the gentleman's own mind, / in which the times are reflected" (*Faust* 1, lines 577–79).

⁶ The *Draft* continues: "And then one whom I did not know, but who evidently had such knowledge, said to me: 'What a strange task you have! You must disclose your innermost and lowermost.' / This I resisted since I hated nothing more than that which seemed to me unchaste and insolent" (p. 1).

⁷ In *Transformations and Symbols of the Libido* (1912), Jung interpreted God as a symbol of the libido (CW B, §111). In his subsequent work, Jung laid great emphasis on the distinction between the God image and the metaphysical existence of God (cf. passages added to the revised retitled 1952 edition, *Symbols of Transformation*, CW 5, §95).

THE RED BOOK C·G·JUNG

EDITED AND INTRODUCED BY SONU SHAMDASANI
TRANSLATED BY MARK KYBURZ, JOHN PECK, AND SONU SHAMDASANI

“The years. . . when I pursued the inner images, were the most important time of my life. Everything else is to be derived from this. It began at that time, and the later details hardly matter anymore. My entire life consisted in elaborating what had burst forth from the unconscious and flooded me like an enigmatic stream and threatened to break me. That was the stuff and material for more than only one life. Everything later was merely the outer classification, the scientific elaboration, and the integration into life. But the numinous beginning, which contained everything, was then.” —C. G. JUNG

During World War I, C. G. Jung embarked on an extended self-exploration he called his “confrontation with the unconscious.” At the heart of this exploration was *The Red Book*, a large, illuminated volume he created between 1914 and 1930, containing the nucleus of his later works. It was here that he developed his principle theories of the archetypes, the collective unconscious, and the process of individuation that would transform psychotherapy from a practice concerned with the treatment of the sick into a means for the higher development of the personality.

While Jung considered *The Red Book* to be his most important work, only a handful of people have ever seen it. It is possibly the most influential unpublished work in the history of psychology. Now, in a complete facsimile and translation, edited and introduced by Dr. Sonu Shamdasani, it is available to scholars and the general public. It is an astonishing volume of calligraphy and art suggesting influences as diverse as Persia and the Mayan empires—a work of beauty on a par with such illuminated manuscripts as *The Book of Kells* and those of William Blake. This publication of *The Red Book* is a watershed that will inaugurate a new era in Jung studies.

Sonu Shamdasani, a preeminent Jung historian, is Reader in Jung History at Wellcome Trust Centre for the History of Medicine at University College London. He lives in London, England.

The Red Book is one of the volumes of the Philemon Series, sponsored by the Philemon Foundation.

MARKETING AND PUBLICITY · Major magazine features · Exhibition: Rubin Museum of Art, New York · Targeted outreach through Jung societies · Editor lectures · Translation rights sold: Germany, Italy, Japan

OCTOBER 2009 \$150.00 hardcover (Can. \$187.50) Territory W · ISBN 978-0-393-06567-1 · 11 5/8" x 15 3/8" · 212 4/c illustrations · 416 pages



W. W. Norton
New York London
www.wwnorton.com
PSYCHOLOGY